

Netzwerk Demenz: Einsatz für die Normalität

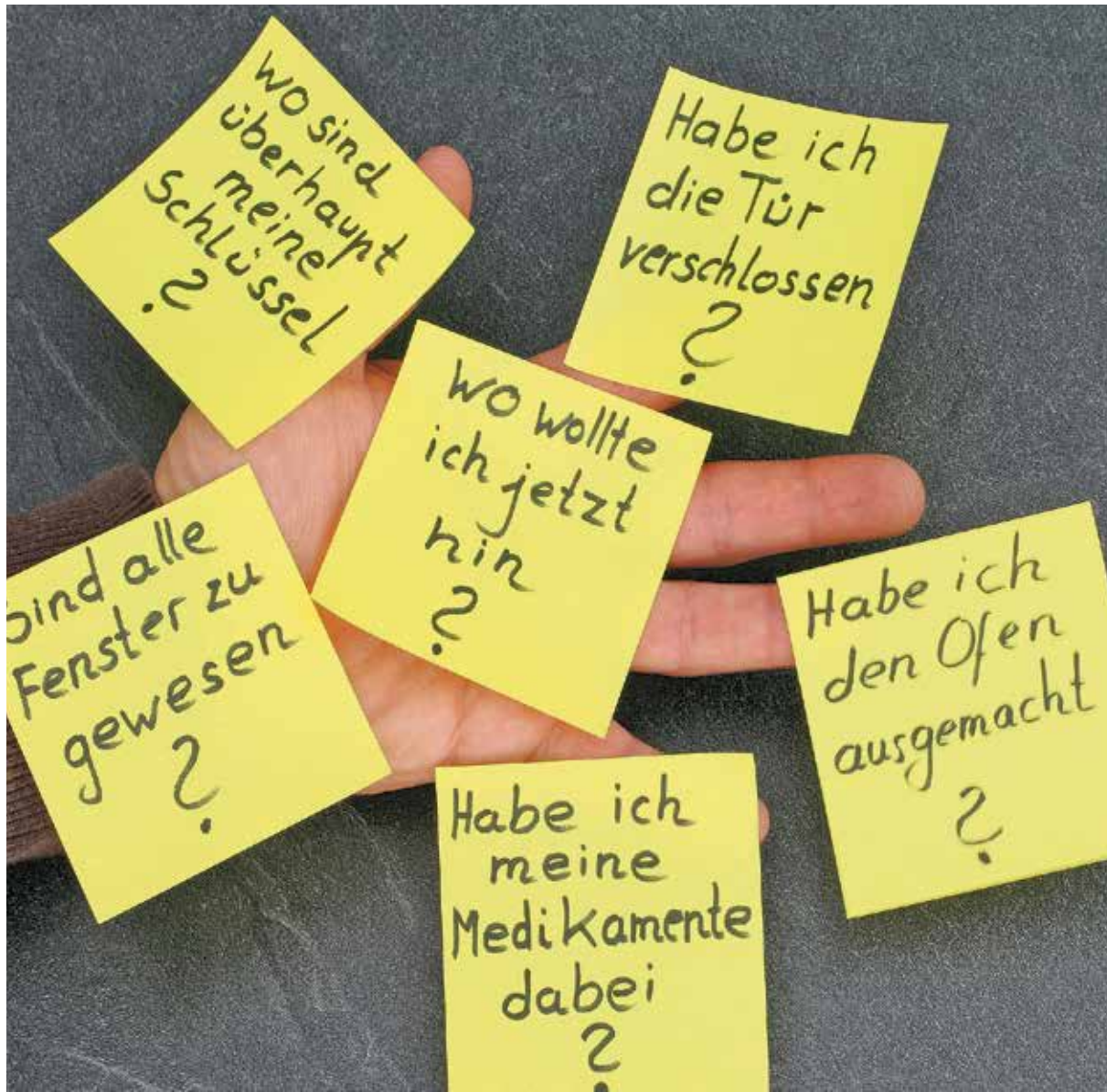
Hilfe Seit 10 Jahren rückt die Initiative das Thema in die Öffentlichkeit und sensibilisiert

Kreis Myk. Das Netzwerk Demenz feiert: Seit 10 Jahren arbeitet man dafür, um im kontinuierlichen und intensiven Austausch der Netzwerkpartner beizutragen, die Versorgungsangebote für Menschen mit Demenz im Landkreis Mayen-Koblenz weiterzuentwickeln. Am 18. Oktober wird im Kreishaus bei einer Feierstunde das Jubiläum begangen.

Zu der Netzwerkarbeit gehören zahlreiche Angebote wie die bekannten Wochen der Demenz, Fachtagungen, Exkursionen, eine Internetseite, Ausstellungen sowie Schulungen und Seminare. „Das konnten wir nur leisten, weil der Netzwerkgedanke von vielen engagierten Menschen mitgetragen wurde“, sagt Olaf Spohr. Man sei gut vorangekommen, aber ein Großteil des Weges sei noch zu gehen. Das Ziel sei klar: „Wir wollen raus aus der Stigmatisierung der Krankheit.“

In Deutschland sind gegenwärtig rund 1,5 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, etwa 80.000 davon leben in Rheinland-Pfalz. Viele werden in Familien betreut, dabei sind die Angehörigen auf Unterstützung angewiesen: „Auch wenn der Begriff der Demenz in der Öffentlichkeit angekommen ist, stehen Betroffene und ihre Angehörigen noch sehr häufig am Rand der Gesellschaft. Genau da setzen wir an.“

Im Oktober 2007 wurde auf Initiative der Beratungs- und Koordinierungsstellen das Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz gegründet, um dem gesellschaftlich relevanten Thema Demenz in der Region mehr Zeit und Raum zu geben. Heute gehören dem Netzwerk weit mehr als 150 Vertreter von Einrichtungen der Altenhilfe und des Sozial- und Gesundheitswesens an. Darunter befinden sich Pflegestützpunkte, Pflegedienste, teil- und vollstationäre Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, die Gesundheits- und Sozialverwaltung, Krankenhäuser, die Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine, Hospizvereine, der Kreisseniorienrat, Kirchengemeinden, Ärzte und Therapeuten im Landkreis Mayen-Koblenz. „Das Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz setzt sich insbesondere für eine stärkere Wahrnehmung von Demenz in der Öffentlichkeit ein“, sagt Olaf Spohr. Dazu gehört auch, dass regionale Unterstützungsan-



Wenn der Kopf plötzlich mehr Fragen stellt, als er Antworten gibt: Das Leben mit Demenz braucht Unterstützung. Nicht nur für Betroffene, sondern auch für Angehörige, damit man nicht isoliert wird. Das Netzwerk Demenz hilft.

gebote transparent dargestellt werden, um den Zugang zu ihnen zu erleichtern. Menschen mit Demenz sollen als vollwertige Personen anerkannt werden, mit Recht auf Selbstbestimmung, Individualität und Unzufriedenheit; als ernstzunehmende Persönlichkeiten mit Würde und eigenem Charakter. „Sie brauchen einen besonderen Schutz, unterscheiden sich in ihren Bedürfnissen aber nicht von gesunden Menschen.“

Das Recht auf soziale Teilhabe sei ein von den Vereinten Nationen beschlossenes Menschenrecht. „Auch Menschen, die von einer Demenz betroffen sind, möchten entsprechend ihren früheren Gewohnheiten am gesellschaftlichen Leben teilhaben, ihren Alltag mitbestimmen und sich nach ihren Möglichkeiten

einbringen“, so Spohr. Die Wirklichkeit sehe heute aber oft anders aus. Vierorts seien Menschen mit Demenz noch nicht Teil der gesellschaftlichen Normalität. Ab einem bestimmten Stadium der Erkrankung verschwinden sie zunehmend aus der Öffentlichkeit und somit auch aus unserem Bewusstsein. Menschen mit Demenz ziehen sich zurück oder werden zu Hause vor den Blicken der Gesellschaft versteckt. Es braucht mehr Sensibilität der Öffentlichkeit und den Mut der Menschen mit Demenz und der unterstützenden Angehörigen, um dieses Recht an Teilhabe und Mitbestimmung einzufordern.

2016 hat man sich erfolgreich um eine Teilnahme am Bundesförderprogramm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ beworben und kann seitdem Fördermittel des Bundes-

ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ in Anspruch nehmen. Eine Mitarbeit im Netzwerk Demenz Mayen-Koblenz steht grundsätzlich jedem offen, der sich für die Ziele des Netzwerks Demenz einsetzt: „Insbesondere Betroffene, Angehörige und Ärzte sind bisher im Netzwerk Demenz unterrepräsentiert und würden durch Mitarbeit eine echte Bereicherung darstellen.“

Auch die Jubiläumsveranstaltung am 18. Oktober steht ganz unter dem Thema. Landrat Dr. Alexander Saftig ist Schirmherr und wird ebenso wie Daniela Stanke von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung dabei sein.

Wolfgang Bons und Olaf Spohr, die Sprecher des Netzwerkes, werden an Höhepunkte der zurückliegenden Netzwerkarbeit erinnern und darüber



Die Menschen werden immer älter. Das birgt große Chancen - aber auch die steigende Gefahr, an Alterserscheinungen zu erkranken.



hinaus auch einen Blick nach vorne wagen.

Besonders freut man sich, dass man den Theologen Jürgen Gohde gewinnen konnte, der zum Thema „Teilhabe von Menschen mit Demenz“ sprechen wird. Gohde war von 1994 bis 2006 Präsident des Diakonischen Werkes der EKD und von 2000 bis 2007 Präsident des Europäischen Verbandes für Diakonie. Von 2007 bis 2016 war er Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe.

Ⓛ Parkplätze sind (begrenzt) an der Kreisverwaltung vorhanden. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei erreichbar. Anmeldung erbeten bis Freitag, 13. Oktober, unter Tel.: 02652-528359 oder unter beko@mayen-koblenz.drk.de

Neue Kooperation für die Natur

Umwelt Stiftung, Polch und VG Maifeld für Ausgleich

Kreis Myk. Die Verbandsgemeinde Maifeld und die Stadt Polch haben mit der Stiftung für Natur und Umwelt des Landkreises Mayen-Koblenz eine Kooperationsvereinbarung zur engeren Zusammenarbeit geschlossen. Demnach werden bei künftigen Bau- oder Erschließungsvorhaben, die notwendigen Ausgleichskonzepte, Flächen- oder Pflegeangebote gemeinsam mit der Umweltstiftung erarbeitet.

Der Landkreis hat 2009 die „Stiftung für Natur und Umwelt im Landkreis Mayen-Koblenz“ eingerichtet, um Mayen-Koblenz zu einem noch umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Landkreis zu entwickeln. Knapp acht Jahre später kann man feststellen, dass ein schlagkräftiges Instrument geschaffen wurde, um die Flora und Fauna der Heimat zu schützen und zu entwickeln.

Die Stiftung betreut in fast allen Regionen von Mayen-Koblenz Flächen. Insgesamt sind es derzeit rund 90 Hektar. Sie schafft und erhält Lebensräume und macht den Landkreis damit zu einem Refugium für seltene, bedrohte oder sogar gefährdete Tier- und Pflanzenarten. In Zusammenarbeit mit den Kommunen wurden zahlreiche Ökokonten etabliert. Neben dem Nutzen für die Natur wird dabei der wirtschaftliche Aspekt berücksichtigt: Kommunen, Unternehmen und andere Vorhabenträger können die Stiftung für Eingriffe in Natur und Landschaft schnelle Ausgleichslösungen über Ökokonten oder Projekte anbieten. Es entsteht eine Win-Win-Situation für Projektträger, Natur, regionale Wirtschaft und Allgemeinheit.

Dies haben sowohl die Verbandsgemeinde als auch die Stadt Polch, die bereits im Vorgriff auf eine Bauleitplanung der Stiftung für das Beweidungsprojekt in den „Feuchtwiesen Nothbachtal“ bei Rüber das Startkapital zur Verfügung gestellt hat, erkannt. Hier weiden seit kurzem Kapartische Wasserbüffel.

Pflege-, Beweidungs- und sonstige Aufträge können regional vergeben werden. Dazu zählen beispielsweise Flächen in den Wacholderheiden oder die Felskuppen im Nettetal bei Trimbs, wo zahlreiche Küchenschellen blühen, seltene Schmetterlinge fliegen und die Wanderer auf dem Traumpfad die besondere Landschaft genießen können.

Gewalt ohne Schläge: Mobbingopfer brauchen schnelle Hilfe und Verbündete

Kinderschutz Netzwerk diskutierte mit 100 Gästen und Experten in Mendig

Kreis Myk. Wo hört ein Streit auf und fängt Mobbing an? Was bewirkt Mobbing bei den Betroffenen und was macht es mit dem Umfeld? Wie kann ich dem Opfer helfen? Diese und weitere Fragen stellen sich pädagogische Fachkräfte häufig in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die zehnte Netzwerkkonferenz des Kreisjugendamtes Mayen-Koblenz zum Kinderschutz, Kindergesundheit und Familienbildung stand daher unter dem Leitthema „Mobbing“. Rund einhundert Gäste folgten der Einladung in die Mendiger Laacher-See-Halle. Neben dem Jugendamt wirken im Netzwerk Fachkräfte der Polizei, Gerichte, Schulen, Kitas, Schulsozialarbeit sowie aus dem Gesundheitswesen mit.

„Mobbing gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten, in jeder Altersstufe und jedem Lebensbereich“, sagt Gabriele Teuner, Netzwerkkordinatorin Kinderschutz des Kreisjugendamtes. Erschreckend sei jedoch, dass aktuelle Untersuchungen ergeben haben, dass es bereits im Kindergartenalter zu

Mobbingverhalten kommt. Spielt sich der Vorgang hier meist noch offen und erkennbar für die Erzieher ab, wird es im Schulalter diffiziler, versteckter und mündet oft in anonymen Cybermobbing und Sexting. Für Teuner steht fest: „Sowohl Opfer als auch Täter benötigen die Unterstützung, damit sie aus ihren verfestigten Verhaltensmustern herausfinden.“

Referent Frank Schallenberg ist Pädagoge und Geschäftsführer der Brücke-Köln, einer ambulanten Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Justiz. Als Buchautor und anerkannter Experte führt er regelmäßig Fort- und Weiterbildungen durch. Schallenberg stellte Entstehungsmuster sowie präventive Maßnahmen vor, die Mobbing Situationen verhindern können. „Mobbing ist eine Form wiederholter, offener oder subtiler Gewalt gegen Mitmenschen über einen längeren Zeitraum mit dem Ziel der sozialen Ausgrenzung“, so der Pädagoge.

Besonders schwierig ist es im Fall von „Cybermobbing“, also Mobbing über die sozialen Medien, schnell und angemessen zu reagieren. Plattformen wie Instagram, Facebook oder Snapchat gehören mittlerweile zur Lebenswelt und zum alltäglich Kommunikationsverhalten der Jugend. Sie bergen neben den posi-

tiven Aspekten jedoch auch Risiken, da man „anonym“ und ohne jemanden ins Gesicht sehen zu müssen, beleidigen, demütigen oder verspotten kann. Geschieht dies über einen längeren Zeitraum, spricht man von „Cybermobbing“. In lediglich drei bis acht Prozent der Mobbing-Fälle spielt körperliche Gewalt eine Rolle.

Ein von Mobbing Betroffener braucht einen Verbündeten. Dazu Gabriele Teuner: „Das kann ein Erwachsener sein, dem er sich anvertrauen kann. Er sollte dem Jugendlichen verdeutlichen, dass er kein Eigenschulden an der Mobbing-Situation hat.“ Erfahrungsgemäß gibt es im Umfeld des Geschehens immer Kinder oder Jugendliche, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. „Um Mobbing zu beenden, braucht es ein klares Signal dem Täter gegenüber, vorzugsweise aus der eigenen Kinder und Jugendgruppe heraus“, sagt Frank Schallenberg. Den Pädagogen fällt dann die Aufgabe zu, Anstoß zur Verantwortung und Solidarität Einzelner gegenüber dem Opfer zu geben und mit der gesamten Gruppe ein akzeptables soziales Miteinander zu erarbeiten.

Ⓛ Weitere Informationen bei Gabriele Teuner, Tel: 0261/108-392, oder per E-Mail Gabriele.Teuner@kvmyk.de .

Zu schade für den Müll: Besser tauschen und verschenken

Abfallvermeidung Kostenlos im MYK-Portal anbieten

Kreis Myk. Was getauscht oder verschenkt wird, muss nicht in den Müll wandern: Man kann es im Portal www.verschenkmarkt-myk.de an-

biehen. Aktuell sind Kinderkleidung, ein Surfbrett und sogar ein Hifi-Turm dabei. Das Mitmachen kostenfrei. Einzige Regel: Es darf nicht gegen Geld „getauscht“ werden. Platz im Keller und auf dem Speicher: Eine Vase, die schon lange verstaubt und von einer Ecke in die andere geräumt

wird? Oder das mittlerweile zu kleine Fahrrad des Kindes, das Platz in der Garage kostet? Vielleicht wird das von jemandem gerade gebraucht. Jeder kann helfen, den „Tausch- und Verschenkmarkt“ noch lebendiger gestalten - und Dinge, die zu schade für den Müll sind, weiter zu nutzen.

Schmutzwasserpumpen für den Einsatz bei Starkregen übergeben



Landrat Dr. Alexander Saftig (r.) hat in Kottenheim 10 Schmutzwasserpumpen an MYK-Feuerwehreinheiten übergeben, damit der Katastrophenschutz bei Starkregen besser reagieren kann. Solche Ereignisse waren im Sommer 2016 vermehrt aufgetreten. Kreisfeuerwehri-

spekteur Rainer Nell (4.v.r.) dankte Landrat und Politik für die Ausrüstung zum Schutz der Bevölkerung. Die Beschaffung hat rund 32.000 Euro gekostet. Stationiert werden die Pumpen in Mendig, Bassenheim Kottenheim und Münstermaifeld.